

Leitfaden zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

1. Text und Format

- Schriftart z.B. Arial/Times New Roman/Verdana/Calibri 12 pt, Zeilenabstand 1,5; Fußnoten 10 pt, Blocksatz, normale Groß- und Kleinschreibung, keine Kapitälchen oder Großbuchstaben
- Monatsnamen ausschreiben, fünfziger Jahre', nicht 50er oder 1950er
- Zahlen bis zwölf ausschreiben, danach in Ziffern
- ‚Prozent‘, nicht %
- Abhebung einzelner Begriffe vom üblichen Text in einfachen Anführungsstrichen ‚...‘ (z.B. auch bei NS-Begriffen wie ‚Ausmerzen‘)
- Personennennungen: Vorname und Nachname bei Erstnennung, dann Nachname: Beispiel: Arthur Müller..., dann Müller....

2. Zitierweise

- direkte Zitate: mit doppelten Anführungszeichen („...“),
- Zitat im Zitat mit einfachen Anführungszeichen (,...'')
- Auslassungen oder Zusätze in direkten Zitaten in eckigen Klammern [...]; bei eigenen Einfügungen diese im Zitat kenntlich machen mit: [..., Anm. d. Verf.]
- indirekte Zitate / Paraphrasen ohne Anführungszeichen kenntlich machen mit hochgestellter Fußnotenziffer am Ende des Satzes oder Abschnitts
hochgestellte Fußnotenziffer nach dem Satzzeichen; Beispiele:

„...hat.“¹

„...hat“¹ und...

„...hat“, ¹ wie auch....

....hatte.¹

....hatte,¹ aber auch...

3. Fußnoten

- Alle Fußnoten beginnen mit einem Großbuchstaben und schließen mit Punkt.
- Erstnennung der Literaturangabe in einer Fußnote: Vor- und Nachname, Titel, Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenzahl. Beispiel: Gerd Müller, Der Schriftsatz, Berlin 1994, S. 156. Alle Elemente sind durch ein Komma abgetrennt, außer der Titel besteht aus Titel und Untertitel. Dann heißt es: Erich Pfeiffer-Belli, 100 Jahre Brücke zur Kunst. 100 Jahre Bruckmann 1858-1958, München 1958, S. 80. Mehrere Autoren oder Herausgeber werden durch einen Schrägstrich, aber ohne Lehrzeichen vor und nach dem Schrägstrich voneinander abgetrennt: Erich Schaake/Roland Bäurle, Hitlers Frauen. Die willigen Helferinnen und ergebenen Mätressen des Führers, München 2001, S. 54.
- Erstnennung von Aufsätzen aus Sammelbänden: Vor- und Nachname des Verfassers, Titel des Aufsatzes [ohne Anführungsstriche, nicht kursiv], in: Vor- und Nachname des Herausgebers (Hg.), Titel des Sammelbands, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenzahl. Beispiel: Rudolf Endres, Bayerns vierter Stamm. Grundzüge der Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen, in: Johannes Schellakowsky/Ulrich Schmilewski (Hg.), Integration und Erbe. Zum politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Beitrag der Vertriebenen in Deutschland und Bayern, Würzburg 2005, S. 55-66.
- Dissertationen: Svantje Insenhöfer, Dr. Friedrich Weber. Reichstierärzeführer von 1934-1945, Dissertation der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Münster 2008, S. 18. Besonderheit bei ungedruckten Dissertationen: ‚Diss. masch.‘, oder ‚Manuskript masch.‘
- Aufsätze aus Zeitschriften: Vor- und Nachname des Verfassers, Titel des Aufsatzes, in: Titel der Zeitschrift mit Ausgabennummer (Erscheinungsjahr), Seitenzahl. Beispiel: Wolfgang Dierker, „Ich will keine Nullen, sondern Bullen“. Hitlers Koalitionsverhandlungen mit der Bayerischen Volkspartei im März 1933, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 50 (2002), S. 112-120 (also die Gesamtseiten des Aufsatzes), dann erst die zitierte Seite.
- Bei mehreren aufeinanderfolgenden zitierten Seiten gilt: S. 156-160, aber nicht S. 156 ff. Bei zwei aufeinanderfolgenden Seiten gilt S. 156f. (kein Lehrzeichen zwischen der Ziffer und dem f)
- ab Zweitnennung der Literaturangabe gilt: Nachname des Verfassers, Kurztitel, Seitenzahl. Beispiel: Müller, Schriftsatz, S. 156.
- Abkürzungen wie ‚Ebd.‘ werden grundsätzlich nicht verwendet. Auch bei Angaben zu paraphrasiert wiedergegebenen Textstellen wird kein ‚Vgl.‘ vor die

Literaturangabe gesetzt, vgl. ist dem „vgl. außerdem dazu“, also dem fernerem Verweis vorbehalten. Abkürzungen können aber in der Literaturangabe auftauchen, falls beispielsweise das Erscheinungsjahr oder der -ort nicht ersichtlich sind. Dann heißt es ‚o.J.‘ oder ‚o.O.‘. Auch bestimmte Zeitschriftentitel sind in der abgekürzten Form gebräuchlich (wie z.B. ZBLG, HZ); ‚Zitiert nach...‘ wird abgekürzt mit ‚Zit. nach...‘ bei mehr als drei Autoren/Herausgebern Nennung des ersten Autors mit dem Zusatz ‚u.a.‘; gilt auch bei mehreren Erscheinungsorten

- Namen der Erscheinungsorte mit Zusätzen in der Literaturangabe abkürzen, z.B. Frankfurt a. M. und nicht Frankfurt am Main
- Auflage der Publikation kenntlich machen mit hochgestellter Auflagenzahl vor dem Erscheinungsjahr. Beispiel: Kraus, Andreas: Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München ²1988.
- Websites: möglichst Angabe des Verfassers, Titel des Textes, Titel der Website, URL: <...> (Datum des letzten Besuchs der Website). Beispiel: Ernst Piper, Kampfbund für deutsche Kultur (KfdK), 1928-1934, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44897> (5.3.2008). Bei ‚guten‘, wissenschaftlich fundierten Websites ist die richtige Zitierweise sogar manchmal mit angegeben.
- Archivalien werden von vornherein unter Angabe der Archiv-/ Akten-/...-Abkürzungen und der näheren Beschreibung des Schriftstücks etc. zitiert. Beispiele: StAM SpkA K 1911: Dr. Weber, Friedrich, Lebenslauf vom 24. September 1935. BayHstA Abt. IV (Kriegsarchiv) OP 17883, Kriegsstammrolle Friedrich Weber. BArch Berlin SS-Führerpersonalakte, Lebküchner, Richard, 9.11.1935 Beförderung zum Dienstgrad des Untersturmführers. StAWü NL 75 Nr. 251.

4. Bibliografie

- **ungedruckte Quellen:** Archivangabe, Bestände usw. Beispiele: StAM SpkA K 1911: Dr. Weber, Friedrich, Lebenslauf vom 24. September 1935. BayHstA Abt. IV (Kriegsarchiv) OP 17883, Kriegsstammrolle Friedrich Weber. BArch Berlin SS-Führerpersonalakte, Lebküchner, Richard, 9.11.1935 Beförderung zum Dienstgrad des Untersturmführers. StAWü NL 75 Nr. 251.
- **gedruckte Quellen:** im Allgemeinen zu behandeln wie Literaturangaben in der Bibliografie, also: Nachname des Verfassers, Vorname: Titel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr. Beispiel: Giesler, Hermann: Ein anderer Hitler. Bericht seines Architekten Hermann Giesler, Leoni 1978.
- **Zeitungen:** einfach Nennung des Zeitungstitels. Beispiel: Landsberger Tagblatt und Ammersee-Zeitung, 17.06.1926.
- **Literatur:** Nachname des Verfassers/Herausgebers, Vorname: Titel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr. Beispiel: Müller, Gerd: Der Schriftsatz, Berlin 1994.
- Bei Aufsätzen aus Sammelbänden und Zeitschriften Umfang in Seitenzahlen angeben. Beispiel: Dierker, Wolfgang: „Ich will keine Nullen, sondern Bullen“. Hitlers Koalitionsverhandlungen mit der Bayerischen Volkspartei im März 1933, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 50 (2002), S. 111-148.
- bei mehr als drei Autoren/Herausgebern Nennung des ersten Autors mit dem Zusatz ‚u.a.‘; gilt auch bei mehreren Erscheinungsorten
- Namen der Erscheinungsorte mit Zusätzen in der Literaturangabe abkürzen, z.B. Frankfurt a. M. und nicht Frankfurt am Main
- bei mehreren Publikationen eines Autors: zweite und weitere Publikationen nicht mit ‚Ders.‘ bzw. ‚Dies.‘ beginnen, sonst lässt sich die Bibliografie nicht mehr sortieren
- Auflage der Publikation kenntlich machen mit hochgestellter Auflagenzahl vor dem Erscheinungsjahr. Beispiel: Kraus, Andreas: Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München ²1988.
- Websites: vollständige Angabe der URL, dabei auf genaue Groß- und Kleinschreibung achten; keine Leerzeichen zwischen den Elementen; z.B. <http://resources.ushmm.org/Holocaust-Names/List-Catalog/display/details.php>
- bei Online-Texten wie zum Beispiel online gestellten Artikeln mit Verfasser usw. wird die Angabe unter ‚Literatur‘ aufgeführt. Beispiel: Piper, Ernst: Kampfbund für deutsche Kultur (KfdK), 1928-1934, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44897> (5.3.2008).